

Niels Rudolph

Niels erklärt die Welt  
-  
Der Windows Computer als Restaurant

[www.scherbenlaender.de](http://www.scherbenlaender.de) Sitemap

© 2011 Niels Rudolph

Ich werde des Öfteren in Computerangelegenheiten um Rat gefragt und oft höre ich dann: Mein Computer wird immer langsamer. Der ist wohl kaputt, da muss ich mal einen Neuen kaufen. Das wird vermutlich auch jeder Computerverkäufer gerne tun und vielleicht sogar dazu raten (?!).

Wenn ich mir den Rechner anschau, dann kann ich auch nur sagen, dass alles in Ordnung ist und die Ursache ganz woanders liegt. Wenn ich aber erkläre, was da genau los ist, dann schau ich nach zwei, drei Sätzen in ratlose Gesichter. Das könnte natürlich daran liegen, das ich mich nicht verständlich genug ausdrücke, obwohl ich mich stets darum bemühe, ein Bild zu malen, in dem gar keine Computer vorkommen. Aber auf der anderen Seite ist der Rechenknecht eines der vielseitigsten Geräte, die man sich nur vorstellen kann. Bedienen kann so ein Ding heutzutage fast jeder, was da aber im Hintergrund passiert wissen die wenigsten und geben (so fürchte ich) mehr Geld dafür aus, als notwendig wäre.

### **Der Windows Computer als Restaurant:**

Um die Arbeitsweise eines Computers einem Laien ohne Fachchinesisch zu veranschaulichen, möchte ich den Computer mit einem Restaurant vergleichen.

Es ist ein ungewöhnliches Restaurant. Das kann man schon merken, wenn man es betritt, denn man möchte den Namen des Gastes wissen. Das ist ein besonderer Service, denn jeder Gast bekommt sein Essen auf einem Teller serviert, auf dem sein Name steht (Windows Registrierungsdatenbank, kurz: Registry).

Der Ober ist der Prozessor des Computers und bedient die Gäste, welche die Programme auf dem Computer darstellen. Dabei hat es der Ober hauptsächlich mit zwei Arten von Gästen zu tun. Die einen sitzen geduldig an ihrem Tisch und warten, bis der Ober ihre Bestellung

aufnimmt. Das sind Programme, die erst arbeiten, wenn man sie auch benutzen will und die nur einen Platz am Tisch (Festplatte) besetzen.

Die zweite Art von Gästen ist für den Ober stressiger, denn sie rufen ständig nach ihm und fordern ein neues Menu oder einen Nachschlag. Das sind die Programme, die sich beim Windowsstart selbstständig aufrufen und dem Prozessor (Ober) ständige Aufmerksamkeit abverlangen. Bei einigen Programmen, wie z. B. einem Virenschanner ist das auch absolut sinnvoll.

Dann gibt es noch eine dritte Gruppe, die ständig ein paar Tische im Restaurant belegt und diese Gruppe ist das Küchenpersonal (Windows). Die Angestellten wollen auch etwas essen und haben keinen Pausenraum, also sitzen sie auch an den Tischen der Gäste. Laut sind sie auch, denn als Angestellte haben sie natürlich die meisten Rechte. Meinen sie zumindest.

Es macht aber wenig Sinn, jetzt den Koch zu feuern, damit man einen weiteren Gast in das Restaurant bekommt, denn dann kocht niemand mehr.

Das ist die Ausgangssituation, der neue Computer. Alles ist frisch und sauber, bereit die ersten Gäste zu bedienen.

Eine weitere Besonderheit an den Gästen ist, das sie erst das Lokal verlassen, wenn man sie dazu auffordert (Deinstallation).

Aber es sind ja noch nicht viele Tische im Restaurant besetzt und so finden neue Gäste leicht einen Platz. Der Ober nimmt zügig die Bestellung auf und schon nach kurzer Zeit steht das Essen auf dem Tisch. Je mehr Gäste aber an den Tischen sitzen, desto mehr hat der Ober zu laufen und da sind die lauten Gäste mit dem ständigen Nachschlag natürlich besonders unangenehm.

Nun hat das Windowsrestaurant aber noch ein paar Eigenheiten, die sich unter besonderen Bedingungen nach einiger Zeit abspielen.

Der Ober bringt nur das Essen, er räumt die Tische aber nicht ab. Das soll der Gast selber machen und seinen

Teller auf ein Fließband stellen, das ihn in die Küche zum Tellerwäscher bringt. Die meisten Gäste machen das auch, aber nicht alle. Und selbst die Gäste, die ihren Teller aufs Fließband stellen, kleckern vielleicht etwas Soße auf die Tischdecke. Die unordentlicheren Gäste schieben ihren Teller aber einfach nur an die Seite des Tisches und gehen.

*Übersetzt ins Fachchinesische: Bei der Installation tragen sich die Programme in die Registry ein und bei der Deinstallation sollten die Einträge gelöscht werden. Es bleiben aber oft Reste der Einträge erhalten.*

Der Ober bringt die Teller zwar nicht weg, aber er schaut sich jedes Mal, wenn er am Tisch vorbeikommt (Windowsstart) an, wem die Teller gehören. Mit der Zeit stapeln sich die Teller und der Ober hat einiges zu lesen.

Dann gibt es Gäste, die eingeladen wurden, aber noch einen guten Freund mitbringen. Eine Unartigkeit, die immer weiter um sich greift. So installiert ein Virenschanner gleich noch einen Webbrowser dazu, ein Videoabspielprogramm bringt einen Laden mit, wo man Videos kaufen kann usw.

Auf den meisten Computern, die ich sehe, sind gleich mehrere Webbrowser und Instant-Messenger drauf, von denen die Benutzer meist gar nichts wissen, geschweige denn sie benutzen.

Angenommen, die Tische in dem Restaurant haben alle vier Stühle. Jetzt kommt eine Gruppe von Freunden, die gemütlich zusammen essen wollen. Es sind 5 Freunde, aber nur 4 Stühle. Kein Problem, das kennen wir alle, da nimmt man einen Stuhl vom Nachbartisch weg und schon haben alle einen Platz. Als Nächstes kommt eine 4-köpfige Familie und will an den Platz mit den drei Stühlen. Nun könnten sie sich einen anderen freien Stuhl nehmen, aber der fünfte Mann der Freunde sitzt mit

seinem Stuhl so dicht am Nebentisch, dass es ein ziemliches Gedränge geben würde. Schweren Herzens setzt die Mutter sich an einen anderen Tisch. Jetzt ist die Familie zwar getrennt, aber sie können sich immer noch zuwinken und werden das Lokal später auch wieder zusammen verlassen.

Ein Pärchen fragt, ob am Tisch der Mutter noch Plätze frei sind, und gesellt sich dazu. Der Kegelklub, der danach kommt, nimmt den letzten Stuhl am Tisch weg, schiebt zwei Tische zusammen und nimmt noch andere freie Stühle. Der Ober muss im Slalom zwischen den Stühlen vorbeilaufen und braucht jetzt etwas länger, aber niemand stellt die Stühle wieder an seinen Platz zurück.

Das muss der Geschäftsführer schon selbst anordnen (Defragmentation), wobei die neuesten Restaurants so etwas auch selbstständig machen können, meistens nach Geschäftsschluss z. B. jeden Mittwoch um 1.00 Uhr nachts. Das sollte der Geschäftsführer dann aber auch wissen und die Tür zu seinem Lokal geöffnet lassen.

Irgendwann sieht das Restaurant aber meist aus, wie ein möblierter Bombenkrater. Die Teller stapeln sich meterhoch und die Stühle stehen nicht mehr in Vierergruppen an den Tischen.

Das ist dann oft der Zeitpunkt, wo man den Satz hört: Mein Computer ist kaputt, ich brauche einen neuen.

In unserem Beispiel hieße das: Laden zu und nebenan ein neues Restaurant eröffnen. Da ist dann in der Regel der Kaufpreis halb so hoch und es gibt mehr Tische und der Kellner trägt Rollschuhe.

Am eigentlichen Problem ändert sich aber nichts, denn auch dieses Restaurant wird früher oder später so aussehen wie das Erste. Genauso gut könnte der Geschäftsführer mit einer Planierdraht durch das Lokal fahren und hinterher alles wieder aufbauen.

Ein guter erster Schritt wäre die Einrichtung einer angrenzenden Turnhalle mit Stuhlreihen, wo die Gäste

warten können, bis ein Platz im Restaurant frei wird (zweite Festplatte/Partition).

Das sollte im Idealfall aber schon derjenige machen, der den Computer verkauft.

Dann sollte man sich gut überlegen, welche Programme man installiert. Häufiges „Ausprobieren“ von Programmen mit Deinstallation nach kurzer Zeit führt zu den hohen Tellerstapeln. Oder man besorgt sich ein Programm, das die Registry bereinigt.

Wenn man sich dann noch aufmerksam durchliest, was bei Programminstallationen als Nächstes passieren soll, kann man vermeiden, das unerwünschte Programme auf der Festplatte landen. Bei den meisten Programmen ist in so einem Fall ein Kasten mit einem Häkchen vorhanden, der aber in der Regel aktiviert ist.

Und zu guter Letzt sollte man der „Pflege“ seiner Daten ruhig ein bisschen Zeit gönnen. So gut wie jeder modernere PC hat mittlerweile einen CD- oder sogar DVD-Brenner, mit dem man regelmäßig seine erstellten Dateien sichern sollte. Auch eine regelmäßige Überprüfung und Defragmentierung der Festplatte(n) kann die Freude am Computer verlängern.

Wenn man sich dann irgendwann einen neuen Computer zulegt, dann sollte man aber **unbedingt** darauf achten, dass man den alten Computer nicht mit seinen Daten verkauft.

Es kann schon ärgerlich sein, wenn noch irgendwo die Urlaubsfotos abgelegt sind. Richtig unangenehm kann es aber werden, wenn der Amazon-Cookie für den Webbrowser den neuen Besitzer gleich mit dem Namen und der Lieferanschrift des Vorbesitzers begrüßt (Das Passwort befindet sich am Besten auch noch auf der Festplatte). Oder aber das Online-Banking Programm mit den Transaktionen der letzten Monate glänzt.